

Samstagsseminar 22. Januar 2022, 09.30 – 15.30 Uhr

Herr med. pract. Marc Erismann, Psychoanalytiker, Bern

Erscheinungsformen und Wirkweisen des Ästhetischen im Feld der psychoanalytischen Begegnung

Frühe Formen des Erlebens sind Vollzüge unmittelbarer wechselseitiger An-Rührung des Leibes mit dem eigenen Leib, dem Leib der Andern und den Dingen der Lebenswelt. Durch Wiederholung und Intensität im Körper eingebildet, formt sich dadurch erst sinnlich organisierter Sinn: Muster, Erfahrungen und Bilder. Diesen Befund verstehen wir als ästhetische Operation par excellence.

In dieser Operation wird durch Formations- und De-Formationsvorgänge in einem Medium Gegenwärtigkeit hergestellt. Zeitlich-rhythmische und räumlich-lokale sowie affektive Sinnesdaten werden in einem reziproken Vorgang zu Mustern und Formen, d.h. zu Sinn transformiert und Sinn bzw. Form zu einem Sinnesdatum.

Diese ästhetischen Prozesse sind nicht nur entwicklungspsychologisch „früh“ aktiv, sondern sie bleiben relevant als grundlegendes, unvertretbares, sinnlich organisiertes Wirk- und Sinn-System, das sich (z.B. in der Kunst) äussert komplex und meisterhaft differenzieren kann.

Wir wollen im Seminar verschiedene Aspekte und Momente des Sinnhaften und Bildhaften beleuchten. Wir versuchen den Spuren und Symptomen dieses primären und eigenständigen ästhetisch-poietischen Geschehens und Verhaltens zu folgen, durch welches in der analytischen Begegnung Bildhaftes und Bilder erst hervorgebracht werden und ihr produktives Potenzial sinnstiftend ins Werk setzen.

Wir stellen uns die Frage: Wie können wir aus der Erfahrung dessen, was uns vom Bild bzw. vom Andern her ergreift, und der erfahrenen Absenz der Sprache, im Phänomen der (Bild-) Elemente und ihrer Relationen, den produktiven Prozess, den das Bild leistet, in seiner Gegenwärtigkeit begreifen, darin Formen des Nachlebens erkennen, sowie dessen heutige Notwendigkeit oder Dringlichkeit einsehen?

Hierfür müssen wir die Sicherheit des Wissbaren und Wiedererkennbaren verlassen und uns der ästhetischen und technischen Frage „wie?“ öffnen: „Wie zeigt? wie sehen? wie sagen?“

Wir werden auch auf die Implikationen der ausdrucksanalytischen Perspektive und Technik im Hinblick auf die Frage der Sagbarkeit, Präsentierbarkeit und Lesbarkeit traumatischer Erfahrungen eingehen und auf Möglichkeiten von Entwicklung und therapeutischem Wandel.

Marc Erismann ist Psychiater und Psychoanalytiker, Ausdrucksanalytiker und Supervisor, seit 1989 in eigener Praxis. Seit 1974 als Kunstschaffender tätig (www.beatricebrunner.ch). Gründer und Leiter des „Seminars für Ausdrucksanalyse und Psychotherapie“, Bern. Dozent für Ausdrucksanalyse und Kunstpsychotherapie an verschiedenen Institutionen in CH, A, I, USA.

Ort: Besuchsdienst Bern, Mattenenge 1

Kosten: für PSB-Mitglieder Fr. 180.--, für Nicht-PSB-Mitglieder Fr. 250.--
PG-PsychologInnen: PSB-Mitglieder Fr. 100.--, Nicht-PSB-Mitglieder Fr.150.--

Anmeldung bis 31.12.2021 beim Sekretariat des PSB, Hildegard Urwyler, T 079 813 03 10 oder sekretariat@psychoanalyse-bern.ch

Für die Anmeldung werden folgende Angaben benötigt: Name und Vorname | Jg. | Telefon | Adresse | E-Mail | berufliche Tätigkeit

Nach der Anmeldung erhalten Sie eine schriftliche Anmeldebestätigung mit Einzahlungsschein.

Bis zum Anmeldeschluss ist eine schriftliche Abmeldung möglich. Bei einer Abmeldung nach diesem Datum erfolgt keine Kursgebührenrück-erstattung, es sei denn, der Kursplatz kann wieder belegt werden.